

zeugte mit ihr zween Söhne und eine Tochter. Mit der Vermehrung seiner Familie stiegen seine Bedürfnisse, und diese nöthigten ihn auf Mittel zu denken, sie zu befriedigen. Seine Einkünfte als Rektor waren zu gering, als daß er ruhig in die Zukunft hätte blicken können, er entschloß sich daher durch verschiedene Freunde aufgemuntert, Advokat in der Oberlausiz zu werden. Nachdem er seine Probefchriften mit Beifall gefertigt hatte, und in die Zahl der Advokaten aufgenommen war, verließ er 1794. Muskau, und zog von Dank, und Glückwünschen begleitet nach Görliz. Seine Kenntniß und seine Thätigkeit machten ihn bald bekannt, erwarben ihm die Gunst und Achtung seiner Obern, verschafften ihm häufige Arbeit, und ließen ihn hoffen, nicht unbillige Ansprüche auf glückliche Tage zu machen. Aber eben diese rastlose Thätigkeit, eben diese Bereitwilligkeit allen seinen Mitmenschen zu dienen, eben diese Gewissenhaftigkeit, die ihm die Sache jedes seiner Klienten zu der seinigen machte, legte den Grund zu seinem frühen Tode. Das unaufhörliche Sizen, die vielen durchwachten Nächte, die stete Unruhe seiner Seele, entkräfteten seinen Körper, lösten seine Säfte auf, und schon vor einem halben Jahre fing er an die traurigen Folgen dieser überspannten Anstrengung zu fühlen. Sein Geist war zu sehr mit fremden Sachen beschäftigt, als daß er seine Aufmerksamkeit auf sich selbst gerichtet hätte. Er träute sich zuviel zu,